

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

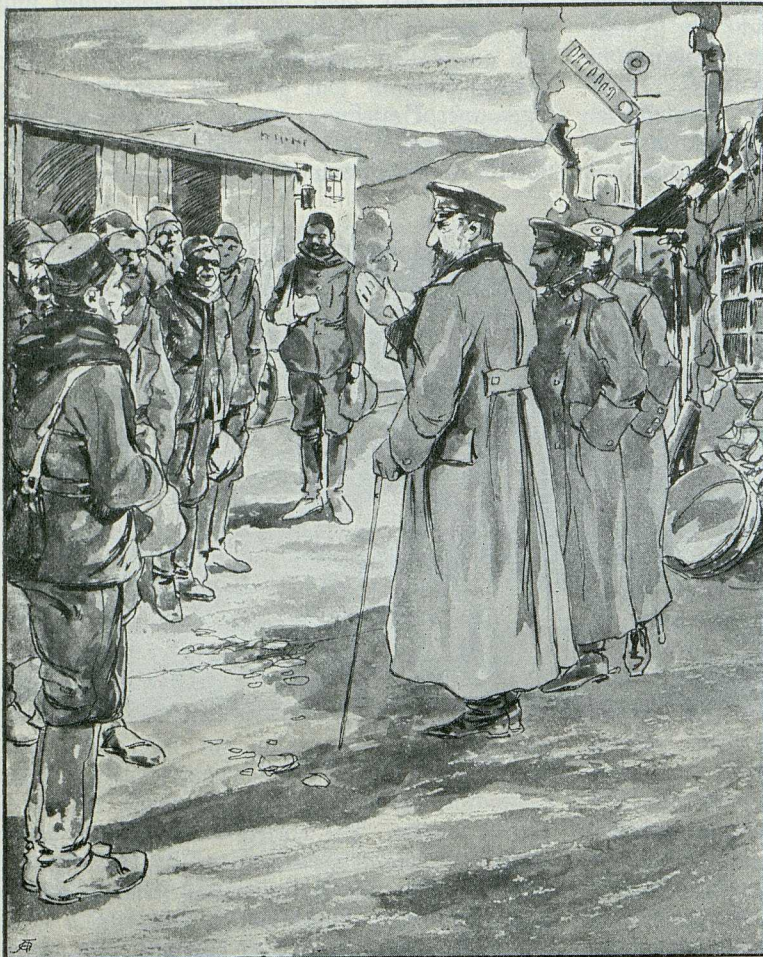
### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## In der eroberten Stadt.

Trotzdem hatten die Bulgaren ihren ersten großen Erfolg mit schweren Opfern erkaufen müssen. Trotz der Panik unter den türkischen Truppen war die Festung und die Stadt nur mit dem Einsetzen aller Kräfte zu gewinnen und die eroberte Stadt gab Zeugnis von dem hartnäckigen Kampfe, den die bulgarische Armee zu führen hatte. Ein Kriegskorrespondent ist



König Ferdinand von Bulgarien im Gespräch mit türkischen Gefangenen.

Wochen nach der Schlacht nach Kirkkilisse gekommen und erzählt folgendes:

Es war nicht anders möglich und deshalb mußte ich die rote Binde des Korrespondenten mit einer weißen vertauschen, die das Rote Kreuz trug. Als Krankenpfleger reiste ich mit einer fremden Arztemission nach Kirkkilisse. Der Weg war beschwerlich, das Wetter ekelhaft. Bei Tetra stießen wir an die ersten bulgarischen Positionen, die sich von da an im Halbbogen über Rakliza bis Karaköj zogen. Hier wurde

die Hauptarmee des Generals Radko Dimitriew entwickelt, welche die Aufgabe hatte, sich der 16 Forts und Kirkkilisse selbst zu bemächtigen.

Die Hauptangriffe wurden von Rakliza geführt. Hier ist der Boden mit Patronen besät und von Schrapnels aufgerissen. Das Terrain war für die Bulgaren höchst schwierig. Nirgends sind Bäume, überall nur mit Stacheldraht umzogene Weinberge. Dazwischen haben die Türken Gruben mit scharfen Spießen gemacht, von denen viele noch, mit Blut besleckt, an vielen Stellen den Boden unterminierten. Man sieht noch Spuren von Explosionen. Alle kleinen Festungen, unter ihnen einige neue nach modernem System, sind heute halb zerstört. Es ist deutlich zu erkennen, wie präzise das bulgarische Artilleriefeuer wirkte. Die Geschosse fielen in regelmäßigen Reihen immer weiter nach vorwärts, bis sie dort einschlugen, wo der Feind versteckt war.

Wir fuhren auf kotiger Straße zwischen den Festungen in die Stadt ein. Auf der Hauptbastion wehte die bulgarische Fahne, dieselbe, die am 24. Oktober nach zweitägigem Kampfe gehißt wurde. Auch viele Häuser waren mit Fahnen geschmückt. Sonst bot die Stadt keinen schönen Anblick. Viele Häuser sind eingäschert, andere verlassen. Die einzigen ansehnlichen Gebäude sind die neuen Kasernen und das große Militärhospital. Das Hauptquartier ist im gleichen Gebäude, in dem früher der türkische Generalstab war. Die Moscheen sind in Militärlager verwandelt, wie in Mustapha Pascha. Als ich eintraf, wur-

den Post und Telegraph von den Bulgaren eingerichtet, die überall, wo sie hinkommen, gleich das eroberte Gebiet in gute Verwaltung nehmen. Die schmalen und kotigen Straßen, die Zeugen des heftigen Kampfes gewesen, bei dem von drei Seiten Bulgaren in die Stadt drangen, wußten heute nichts mehr von dieser Schlacht zu erzählen. Spuren von Schüssen an Häusern allein verrieten, welches grausige Gefecht hier getobt.

Auch die Einwohner wußten nichts zu berichten. Sie hatten während des Kampfes in